

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

N^o 86.

Erscheint wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet vierteljährlich hier (ohne Trägerlohn) 80 \mathcal{M} . in dem Bezirk 1 \mathcal{M} — \mathcal{M} . außerhalb des Bezirks 1 \mathcal{M} 20 \mathcal{S} . Monatsabonnement nach Verhältnis.

Donnerstag den 25. Juli

Inserionsgebühren für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 \mathcal{S} . bei mehrmaliger je 6 \mathcal{S} . Die Inserate müssen spätestens morgens 8 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerei aufgegeben sein.

1889.

N u t t l i c h e s.

Die Vorstände der Waisengerichte haben bis 1. Sept. d. J. das Terminbuch für Reccessen bei Pflanzungsabläufen und zwar bezüglich sämtlicher Reccessen, bei welchen die Termine abgelaufen sind, ordnungsmäßig ergänzt zur Einsicht anher einzusenden.

Mangelhafte Ueberwachung der Erledigung der Reccessen dürfte bestraft werden, ebenso auch etwaige Versäumnisse der Pfleger in Betreff der Befolgung der Reccessen.

Nagold, den 22. Juli 1889.

R. Amtsgericht. Daser, D.-A.-R.

N a g o l d.

Bekanntmachung.

Unter dem Viehbestand des Bauern Gottlieb Lehre in Haiterbach ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

Die Schultheißenämter der benachbarten Gemeinden werden auf die Ziff. 7 lit. d des Min.-Erl. vom 27. Juli 1888 — Amtsbl. S. 236 ff. — hingewiesen.

Den 23. Juli 1889.

R. Oberamt. Amtm. Marggart.

Infolge Konvaleszenz sind in das evangelische Seminar in Woulbronn u. a. als Seminaristen aufgenommen worden: Rudolf Kandel, S. d. Uhrmachers in Nagold, Heinrich Schmid, S. d. Pfarrers in Aufstingen, Otto Schmid, S. d. Schmiedes in Freudenstadt, Johannes Berner, S. d. Pfarrers in Oberjettingen.

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

Nagold. Den in letzten Jahren von Mitgliedern des hiesigen Turnvereins errungenen Preisen reiht sich abermals ein weiterer an. Bei dem am 14ten ds. Monats in Wehingen bei Reutlingen abgehaltenen Gauranfeste des Achalm-Gaues erhielt den 2ten Preis: Ammer von Nagold. Möge dies den hiesigen jungen Leuten ein neuer Sporn sein, einzutreten in die edle Sache der Körperpflege, umjomehr als gerade hier in der schönen Seminarturnhalle, die in anerkennungswürdigster Weise dem hiesigen Turnverein zur Mitbenützung geöffnet wird, eine Gelegenheit geboten ist, auf die andere Städte mit größerer Einwohnerzahl als Nagold heute noch verzichten müssen und uns darum beneiden.

Spelshausen. 23. Juli. Das 2jährige Kind des Bauern Pöfer von hier geriet gestern abend 5 Uhr vom elterlichen Garten aus in die daran vorbeifließende Steinach. Als der dasselbe beaufsichtigende Knabe das Kind vermisste, war es schon von den Wellen erfasst und bis zur Wasserleitung fortgerissen, wo es in einem sogenannten „Gumpen“ schwamm, bedeckt von Schaum u. Dem beherzten und raschen Zugreifen des Bauern Chr. Raaf gelang es, das bewußtlose Kind aufs Trockene zu bringen. Angestellte Wiederbelebungsvoruche blieben erfolglos. Der Jammer der Eltern ist groß, das Mitleid mit den so hart vom Schicksal Betroffenen allgemein.

K. Am Sonntag den 21. Juli d. J. feierte der Westgäu-Jägerbund sein VI. Bundesfest in Dedenspronn. Von 11—12 Uhr war Empfang der dem Bunde angehörigen Vereine. Anwesend waren die Vereine von Althengstett, Stammheim, Gehingen, Gütlingen, Dachtel, Dedenspronn, Ostelsheim (Wiederfranz und Gesangsverein), Simosheim

und Mötlingen. Nachmittags 1 Uhr bewegte sich der Festzug durch die Hauptstraßen des Orts nach dem geräumigen, schön geschmückten Festplatz. Die Feier wurde eröffnet durch den gemeinschaftlich gesungenen Choral: „Kommt, kommt den Herrn zu preisen“. Hierauf ergriff Herr Schullehrer Stark von Stammheim das Wort und verbreitete sich in feuriger zündender Ansprache zunächst über das Wesen des Gefanges, wie derselbe angethan sei, einen veredelnden und sittlich bildenden Einfluß auf die Herzen und Gemüter der Menschen auszuüben, wie aber den Sängervereinen, deren Wert ein ganz bedeutender sei, im Volke noch vielfach mit großem Mißtrauen begegnet und dieselben mit reinen Trinkgelagen verwechselt werden. Sodann gedachte Redner der außerordentlich glänzenden Erfolge der deutschen (Kölnen, Stuttgarter u. s. w.) Männergesangsvereine, welche dieselben im Auslande erzielen durch Vortrag einzelner, aus dem großen Schatz der deutschen Volksgefangslitteratur herausgeholtet Lieder, deren Schöpfer größtenteils unser vor 100 Jahren geborener schwäbischer Landsmann Silcher sei. Das Hoch des Redners galt der Heimat des deutschen Volksliedes, dem deutschen Vaterland. „Wir grüßen dich, du Land der Kraft und Treue“, stimmten sofort sämtliche anwesende Vereine in corpore an. Nun begann der Wettgesang der einzelnen Vereine in der durch das Los bestimmten Reihenfolge, bei welchem letztere zeigte, daß es auch bei einfachen ländlichen Verhältnissen möglich ist, etwas Gediegenes zu leisten. Nachdem noch durch den Vorstand des Bundes der Festgemeinde Dedenspronn der herzlichste Dank für ihr freundliches Entgegenkommen ausgedrückt wurde, wurde die Feier geschlossen durch das gemeinschaftlich angestimmte Silcher'sche Volkslied: „Nun leb wohl, du kleine Gasse.“

Stuttgart, 19. Juli. Von Sr. Maj. dem König ist für die allgemeine deutsche Obstausstellung, welche vom 22. bis 30. September hier stattfindet, ein Staatsbeitrag bis zum Höchstbetrag von 5000 \mathcal{M} bewilligt worden. Der Kaiser hat die in Gold ausgeprägte Staatsmedaille für Leistungen im Gartenbau bewilligt; Ehrenpreise stifteten das bairische und das bayerische Ministerium, die Gartenbau-Gesellschaft München u. a. m.

Stuttgart, 21. Juli. Als Predigttext für die kirchliche Feier des bevorstehenden höchsten Geburtstages Ihrer Majestät der Königin in den evangelischen Kirchen des Landes haben, wie wir vernehmen, Seine Majestät der König die Stelle „Psaln 119,94: Ich bin dein, hilf mir, denn ich suche deine Befehle“ bestimmt. (St.-A.)

Stuttgart, 22. Juli. Die graphische Ausstellung hat nicht den gehofften pekuniären Erfolg gehabt. Wie man hört, sollen die Garantiezeichner auf jeden Garantieschein 25 \mathcal{M} aufzahlen.

Stuttgart, 22. Juli. Bei der gestrigen Landesversammlung der württembergischen Arbeiterpartei, oder richtiger gesagt, sozialdemokratischen Partei wurden als Kandidaten für den Reichstag aufgestellt: Schreiner Klotz in Stuttgart, Schriftsteller Stern in Stuttgart, Gemeinderat Rittler in Heilbronn, Apotheker Lutz in Stuttgart, Apotheker Agster in Reutlingen, Sägmüller Schwend in Hall und Buchbinder Dietrich in Stuttgart.

Heidenheim, 21. Juli. Ein hiesiger Landjäger hatte heute mittag den zu Sontheim verhafteten, fleckbrieflich verfolgten Obergefreiten M. Lechner von der 4. Batterie zu Ulm auf dem Transport. Vor hiesiger Stadt suchte Lechner zu ent-

springen. Der Landjäger und ein Zivilist sprangen ihm wohl eine Viertelstunde lang nach, und erst als L. nahe daran war, den Wald zu gewinnen, schoß der Landjäger. Die Kugel traf L. in den Rücken und kam vorn an der Brust wieder heraus. Bis jetzt lebt L. noch. Er wurde in das hiesige Krankenhaus verbracht. L. ist ein vermöglicher Bauernsohn aus Bärenweiler.

Karlsruhe, 22. Juli. Dem heute ausgegebenen Bulletin über das Befinden des Erbgroßherzogs ist zu entnehmen, daß die Temperatur, welche gestern noch 40,2° betrug, auf 39° gesunken ist. Das Allgemeinbefinden des hohen Kranken ist gut.

München, 21. Juli. Das VII. Deutsche Turnfest ist heute bei prächtiger Witterung eröffnet worden. Zwei Extrazüge aus Sachsen mit 78 Waggons brachten dem Festplatz den ersten größeren Fremdenbesuch. Nachmittags gewann der Besuch des Festplatzes eine riesige Ausdehnung. Heute waren bereits über 18 000 Turner angemeldet.

Berlin, 20. Juli. Dem Berliner Magistrat ist ein Schreiben des Hofmarschallamts zugegangen, in welchem mitgeteilt wird, daß der Kaiser von Oesterreich den Wunsch ausgesprochen hat, daß der Trauer des hohen Gastes wegen jeder offizielle Festempfang, auch die Ausschmückung der Straßen durch Ehrenporten u. s. w., seitens der städtischen Behörden unterbleibe.

Berlin, 20. Juli. Aus Tromsøe wird berichtet: Der Kaiser wünschte bei seiner Anwesenheit an Bord des Aviso „Greif“ diesen zu inspizieren. Der Kommandant Flichthofer ließ deshalb kurz nach Mitternacht bei Tageshelle „Mar Schiff“ schlagen und mit den Geschützen und Revolverkanonen feuern. Während des Exerzierens überholte der „Greif“ den norwegischen Dampfer „Capella“, der schon von weitem salutierte und bei seinem Vorüberfahren am „Greif“ den Salut unter den nicht enden wollenden Hurrarufen seiner Besatzung wiederholte. Der norwegische Kapitän manövrierte sehr geschickt, drehte auf dem inneren Bogen und salutierte nochmals zum Abschied. Die trefflichen Manöver erregten die Bewunderung des Kaisers und der deutschen Seeoffiziere.

Berlin, 20. Juli. In den Reiseberichten aus Norwegen geschieht des Umstandes Erwähnung, daß der Kaiser Sonntags den Gottesdienst an Bord des Hohenzollern selbst abhält. Da nicht jedem Schiff ein Geistlicher mitgegeben werden kann, so ist auf der deutschen, wie auch auf der englischen Marine eingeführt, daß in Abwesenheit eines Geistlichen der sonntägliche Gottesdienst durch den kommandierenden Offizier abgehalten wird. Dem Gottesdienst geht am Morgen zunächst die Musterung der Besatzung (Appell) voraus, später findet der kirchliche Akt derart statt, daß nach einem Choralgesang das Evangelium des Tages und die Predigt, sodann ein Gebet aus einem dazu bestimmten Schiffsgottesdienstbuche verlesen wird; abermaliger Gesang beendet die meist kurze Feier. An dieser haben sämtliche im Dienst abkömmliche Offiziere und Mannschaften der Besatzung in gutem Dienstanzuge teilzunehmen; es ist so eingerichtet, daß beide Konfessionen darin ihre Befriedigung finden, wie es im alten preussischen Feldgottesdienst stets der Fall war, wo nach dem Grundsatze verfahren wurde: wir dienen einem Gott, einem König und folgen einer Fahne. Da der Kaiser der höchstkommandierende Offizier an Bord des Hohenzollern ist, so macht

er nur von einem ihm dienstlich zustehenden Rechte Gebrauch, wenn er den Gottesdienst selbst abhält.

Berlin, 22. Juli. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht eine kaiserliche Verordnung, datiert Drontheim, 14. Juli, an Bord des „Hohenzollern“, welche die Einfuhr lebender Schweine aus Rußland, Oesterreich-Ungarn und aus den Hinterländern Oesterreich-Ungarns verbietet. Der Reichskanzler ist ermächtigt, Ausnahmen von dem Verbot zu gestatten.

Von der norwegischen Reise des Kaisers. Der Glanz der Mitternachts-Sonne, in deren Bereich sich die „Hohenzollern“ gegenwärtig befindet, ist an Stärke und Leuchtkraft nicht immer gleich; vielmehr hängt dies von dem Feuchtigkeitsgehalt der Atmosphäre ab. Den einen Tag prangt das herrliche Gestirn in tieferer Farbhelligkeit, welche, ein Stimmungsbild voll träumerischen Reizes schaffend, Alles mit rosigem Schimmer überflutet, an manchen Tagen zeigt die Sonne dagegen ein mattes, weißliches Aussehen und man kann bereits 6—7 Stunden vor Mitternacht ruhig in dieselbe schauen. Zu anderen Zeiten läßt sich wiederum der zwischen Untergang und Aufgang der Sonne stattfindende Farbenwechsel mit der ungleich brennenden Flamme eines tiefen Steinkohlenfeuers vergleichen, in einem Augenblick in leuchtend roter Glut strahlend, erblaßt sie im nächsten, um gleich darauf in feuriger Lohse wieder aufzukommen. Je mehr die Mitternachtsstunde sich nähert, um so mehr erbleicht der grelle Schein des Gestirns, je tiefer der feurige Ball sich herablenkt, um so glühender, leuchtender werden die Farben. Langsam bewegt er sich weiter, eine Zeit lang folgt er scheinbar der Linie des Horizontes, es ist, als ob ein Stillstand einträte, gerade so, wie wenn die Sonne ihre Mittagshöhe erreicht. Dann ist Mitternacht; für die Dauer mehrerer Minuten vernimmt sich die Glut des Sonnen-Unterganges mit derjenigen des Sonnen-Aufganges, man vermag nicht, sie von einander zu trennen. Dann, allmählich wird der Schein glänzender, mit hellem Schimmer das Anbrechen eines neuen Tages verkündend, und nach Verlauf von kaum einer Stunde versendet die Sonne schon so blendende Strahlen, daß es unmöglich ist, mit bloßem Auge in die Lichtfalle zu blicken. — Das Nordkap ist ein fahn- und jäh aus dem Polarmeere aufragendes gewaltiges Vorgebirge aus dunklem Glimmerchiefer. Von seiner Spitze blickt man zur Sommerzeit bis weit in das offene Polarmeer hinaus. Wohin auch das Auge sich wendet, überall schaut es die gleiche Edele, dieselbe trostlose Verlassenheit. Wer immer von dorthier zurückgekehrt ist, stets hat er die Großartigkeit, die rauhe Erhabenheit jener nordischen Eiseinsamkeit gleichwertig, zugleich aber auch erklärt, daß der Anblick ein überaus trauriger sei. Den Boden des Nordkaps bedeckt totes Geröll, das unter der vereinten Wirkung von Zeit und Kälte sich vom Felsgrund losgelöst hat, kein Baum, keine menschliche Wohnung ist ringsum zu schauen, nur wilde, schroffe Felswände starren dem Besucher entgegen. Brandend und tosend donnern die Fluten gegen die felsigen Ufer, in Milliarden sprühende Atome zerfesselnd und wie eine weiße Staubwolke, wie ein dichter Schleier die dunklen Klippen umwogend und umwallend.

Aus Berlin verlautet, daß der kommandierende Admiral Vizeadmiral Fehr. v. d. Goltz das Kommando der Flotte übernehmen wird. Es ist zum ersten Male, daß ein deutscher Kaiser den Boden von Großbritannien betritt, zum ersten Male auch, daß eine fremde Flotte von solcher Stärke, 10 Schiffe mit 85 Geschützen und über 4000 Mann Besatzung, etwa ein Siebentel unserer maritimen Kriegsmacht, an der britischen Küste, gleichsam im Herzen des Vereinigten Königreichs, erscheint. Daß eine solche Flotte den ersten Besuch eines deutschen Kaisers in England umgibt, wird allen patriotischen Deutschen zur hohen Befriedigung gereichen, ja, wir möchten hinzufügen: es ist gut, daß der Besuch nicht eher stattgefunden hat, als bis er in solchem Geleite geschehen konnte. Die öffentliche Meinung in England wird sich in den Tagen des deutschen Kaiserbesuchs sicherlich viel mit Deutschland, seiner maritimen und seiner kolonialen Entwicklung beschäftigen. Möge sie aus dem Anblick der Flotte und ihres kaiserlichen Führers die Gewißheit schöpfen, daß Deutschland hinsichtlich der maritimen Entwicklung die Jungendzeit hinter sich hat, daß es diese seine Aufgabe einerseits nicht mehr mit der Schwärmerie, nicht mehr mit

den „Flottenjünglingen“ seiner politischen Kinderjahre, aber andererseits mit um so ernsterem und männlichem Entschluß, mit festen Zielen und starken Kräften betreibt. Mit der maritimen Aufgabe geht die koloniale Hand in Hand, in welche wir um ein Menschenalter später, aber mit um so größerer und gereifterer Kraft eingeteten sind. Es wird an den Kaiserbesuch, an die Begegnung der beiderseitigen Staatssekretäre des auswärtigen Dienstes sich mancherlei politische Kombination knüpfen und die englischen Seeoffiziere werden ihren deutschen Gästen beim Gläserklang vielleicht manch' fröhliches Wort von der „allierten“ Flotte zurufen.

Die Zollerschwerungen in den deutschen Grenzstationen gegen die Schweiz sind in Folge der Klagen der süddeutschen Bevölkerung wieder aufgehoben und man ist allenthalben zur früheren Praxis zurückgekehrt.

Für die abermals ausgeschriebene Reichstagsersatzwahl in Meß ist nunmehr der Pfarrer Delles, Erzpriester in Meß, als lothringischer katholischer Kandidat aufgestellt worden. Delles ist als gemäßigter bekannt und spricht deutsch.

Schweiz.

Bern, 23. Juli. Die deutsche Regierung hat den Niederlassungsvertrag mit der Schweiz gekündigt; er tritt am 20. Juli 1890 außer Kraft.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 23. Juli. Der preussische Gesandte beim Vatikan, Herr v. Schölzer, trifft morgen hier ein; er hat eine Konferenz mit dem Nuntius Galimberti. In der letzten Audienz, welche Herr v. Schölzer bei dem Papst hatte, warnte er denselben im Auftrage seiner Regierung vor dem Plane einer freiwilligen Verbannung, welche der Kirche die Sympathien des gebildeten Italiens völlig entziehen würde.

Pest, 21. Juli. In der Gemeinde Paks sind gestern durch eine Feuersbrunst gegen 400 Gebäude, darunter die Kaserne und das Gebäude der evangelischen Schule eingeeäschert worden. Mehrere Kinder werden vermisst. Die Nothlage ist groß.

Zur Temesvarer-Lotto-Affaire. Noch darf das abschließende Urteil nicht gewagt werden, ob in der Temesvarer Lotto-Affaire ein Verbrechensroman vorliegt, oder ob nur der Zufall die Fäden so romanhaft schlingt; aber die anfängliche Anonymität des Gewinners, den in den ersten Tagen die ganze Welt wirklich für einen außergewöhnlichen Glücksfall halten mußte, dann die sensationelle Kunde, daß doch nicht alles mit rechten Dingen zugegangen sei, später die Meldungen von der mysteriösen Dame in Schwarz, von dem fortgeschickten Waisenknaben, von der Verhaftung einer falschen Dame, die doch wieder mit Farlas in Beziehungen stand — das alles ist so seltsam, daß, selbst wenn eine betrügerische Handlung vorliegt, der geschickte Aufbau derselben auffallen muß. Aber alles, was bisher gemeldet wurde, verschwindet doch wieder hinter der neuesten Nachricht, die heute aus Temesvar zukommt. Da, die schwarzgekleidete Dame ist nun endlich gefunden, sie ist verhaftet, sie wird nach Temesvar gebracht werden, mit ihr kommt der Knabe, welcher während derziehung die entscheidende Rolle gespielt hat, aber . . . der Knabe ist ein — Mädchen! Man entsinnt sich, daß die fremde Dame sich in das Fremdenbuch des Hotel Kronprinz in Temesvar als „Irene Kovacs aus Szegedin“ eingeschrieben hatte. Der Name war ein falscher. Die Strategen, welche den ganzen Kriegsplan so fein entworfen, hatten sich auch hierin der äußersten Vorsicht bekleidet. Aber — und das wird allem Anscheine nach für sie verhängnisvoll werden — sie waren doch unvorsichtig genug, die Herkunft der angeblichen Frau Kovacs richtig anzugeben.

Holland.

Die holländische Regierung läßt das Gerücht, im Besinden des Königs sei ein Rückfall eingetreten, für unbegründet erklären.

Frankreich.

Paris, 20. Juli. Der „Temps“ meldet, daß die Entlassung von Beamten, welche der boulangistischen Partei angehören, fortbauere, im Ministerium der Finanzen, wie in anderen. Das Ministerium des Innern entläßt einige dreißig Beamte, bei denen Schriftstücke gefunden wurden, welche die Verbindung der Beamten mit den Boulangisten bestätigten.

Paris, 21. Juli. Dem „Temps“ zufolge entließ der Minister des Innern heute 40 Subalternbeamte des Ministeriums des Innern, der Seineprä-

fectur und der Polizeipräfectur, weil dieselben in der Boulangisten-Angelegenheit kompromittiert sind.

Paris, 22. Juli. Boulanger, Dillon und Rochefort haben ein Manifest erlassen, in welchem sie in sehr heftigen Ausdrücken erklären, daß sie es verschmäht haben, auf die gegen sie zusammengebrachten Verleumdungen zu antworten. Die Thatsachen würden ihre Zurückhaltung rechtfertigen. Der Staatsgerichtshof und die Regierung hätten sich an Sträflinge gewendet, um falsche Zeugnisse zu erhalten. Nichts habe man gegen sie vorbringen können. Die Wähler würden darüber zu richten haben und sähen die Unterzeichner der Entscheidung vertrauensvoll entgegen.

Der radikale Pariser Gemeinderat wird den Mitgliedern der sozialistischen Arbeiterkongresse auf dem Stadthause ein Bankett geben, zu welchem auch die deutschen Vertreter vollzählig geladen sind. 50 000 Franken sind für das Vergnügen ausgeworfen.

Der Boulanger-Prozess ist Wasser auf die Mühle der Sozialisten und Anarchisten. Wenn die in der Anklageschrift erwähnten Thatsachen wahr sind, so sagen sie, so konnten sie den Kollegen und den Chefs des Minister-Generals nicht verborgen bleiben. Am 8. Juli 1887 fand der Kriegsminister, wie der Generalstaatsanwalt jetzt behauptet, Boulangers Hand in der kleinen Revolution an der Gare de Lyon. Und man setzte den „General“ nicht in Anklagezustand. Am 14. Juli gab es wieder eine Emute, man entdeckte abermals die Hand Boulangers darin. Und man ließ den „General“ ruhig als Höchstkommandierenden in Clermont-Ferrand. Und früher schon, in Tunis, soll der General Prozente von Epaulettenfabrikanten bezogen haben! Wußten das seine Vorgesetzten? Und liehen sie ihn trotzdem weiter General spielen? In diesem Sinne sprach dieser Tage ein Arbeiter-Redner in Belleville. „Was geht aus alledem hervor? sagte er. „Daß Frankreich in den Händen von Dieben und Schurken ist. Das sind sie alle, der „General“ sowohl, wie seine Kollegen, die ihn duldeten, als er ihnen bequiem war, weil sie von seiner Popularität mit profitierten (Beifall). Als sie mit ihm aus der großen Schüssel freffen durften, hatten sie nichts gegen ihn (lebhafter Beifall), als er aber alles für sich allein freffen wollte, da erhoben sie sich gegen ihn, wie Hunde, denen man einen Knochen streitig macht. (Brausen der Beifall). Was folgt daraus für uns? Wir müssen unser geliebtes Frankreich aus den Händen der Schwindler retten. Wir wollen keinen Krieg (Beifall), wir wollen uns nicht die Knochen zerschneiden lassen, um die Existenz von Leuten zu sichern, denen der Krieg das letzte Mittel ist, sich in einer unhaltbaren Lage zu behaupten (stürmischer Beifall), wir wollen die Freiheit, die Gleichheit (Bravo), wir wollen vor allem eine menschenwürdige Existenz. (Lebhafte Zustimmung.) Was nützt uns Arbeitern die Republik? Wir haben nichts davon (lebhafter Beifall). Deshalb fort mit den Advokaten, Journalisten und Generalen, die den Staatsfädel leeren. Der vierte Stand muß die Herrschaft haben!“ (Lebhafte Beifall, der Redner wird von allen Seiten beglückwünscht.)

Italien.

Rom, 22. Juli. Die „Riforma“ erörtert die Eventualität, daß der Papst, wenn er Rom verlasse, eine Macht fände, die bereit sei, für ihn in den Krieg zu ziehen, und daß diese von Italien und dessen Alliierten besiegt würde. Der Papst würde dann, meint die „Riforma“, als Fürst ohne Unterthanen, als Papst ohne Gläubige dastehen; die Kirche würde geistig und materiell vollkommen vernichtet sein. Wenn es das sei, was der Vatikan wolle, so würde der Vatikan doch den Rat der dabei interessierten Mächte hören. Italien habe dem Papste eine freie und würdige Stelle in Rom für immer verbürgt. Der Abreise desselben stehe Italien gleichgültig gegenüber. Die Rückkehr des Papstes nach Rom aber würde unmöglich sein.

Rußland.

St. Petersburg, 22. Juli. Das Befinden des Großfürsten Constantin Nicolajewitsch, (Vater der Prinzessin Wera) ist besorgniserregend. Derselbe erhielt am Samstag das heilige Abendmahl.

Sien.

Syra, 22. Juli. Die Insurgenten auf der Insel Kreta vertrieben die Behörden von Bamos und Sidonia und verbrannten die Archive. Die Bauern flüchteten vor den Insurgenten.

N a g o l d.

Gewerbe-Verein.

Donnerstag d. 23. ds.,
nachmittags 5 Uhr,
Versammlung im Hirsch,
Tagesordnung:

- 1) Mitteilung des Jahresberichts an die Handels- und Gewerbekammer;
 - 2) Bericht über die Thätigkeit des Vereins nebst Cassenbericht;
 - 3) Besprechung über die Realschulangelegenheit;
 - 4) Wahl des Vorstands und Ausschusses;
 - 5) Verkauf von Zeitschriften;
- Zu zahlreichem Besuch und zeitigem Erscheinen sind die verehrl. Mitglieder freundlichst eingeladen
vom Ausschuss.

Museum Nagold.

Freitag den 26. d. M.
abends 8 Uhr
Abstimmung über
ein Aufnahme-Gesuch.

N a g o l d.

Kranken-Unterstützungs-Verein.

Sonntag den 27. Juli,
abends 4 Uhr,

Haupt-Versammlung

im Gasthaus zum „Engel“.
Tages-Ordnung:
Bericht über den Stand der Kasse und Wahl des Vorstands, Kassiers, Schriftführers und Ausschusses.
Zahlreiches präzises Erscheinen erwünscht.

Der Vorstand.

Oberjettingen.

Einladung.

Alle Jakob

und deren Frauen werden zu ein paar frohlichen Stunden auf nächsten Jakobusfeiertag zu **Frauenwirt Böh** freundlich eingeladen. Auch alle Freunde solcher sind hierbei herzlich willkommen.

B ö s i n g e n.

Schuhmacher-Geselle,

welcher auf Landarbeit geübt ist, findet dauernde Beschäftigung. Eintritt sofort.

Matthäus Reff, Schuhmacher.

Mengen (Württemberg).

Limburger Käse

das Pfund zu 28 und 30 A versendet noch, trotz jedem Aufschlag, unter Nachnahme so lange Vorrat in Kisten von ca. 40 u. 80 Pfund.

Schweizer Käse

per Pfund 50 u. 56 A
Konrad Selbherr.

Den echten **Holländ. Rauchtabak** dessen tausendf. Lob notariell beglaubigt ist, erhält man nur bei **B. Becker** in Seesen. Ein 10 Pfd. Beutel fco. 8 Mk.

Landwirtschaftlicher Bezirks-Verein Nagold.

Sonntag den 28. d. Mts., nachm. 2 Uhr

findet eine

Plenar-Versammlung

in **Wildberg** (Gasthof zum Hirsch) statt.

Zahlreiches Erscheinen ist erwünscht.

Tagesordnung:

1. Publikation der Rechnung pro 1888.
 2. Beratung und Beschlussfassung über die Gründung einer Viehzuchtgenossenschaft für den Bezirk Nagold.
 3. Beschlussfassung über Vieheinkäufe Seitens des Vereins.
 4. Krankenversicherung landwirt. Arbeiter.
- N a g o l d., den 21. Juli 1889.

Der Vereinsvorstand:
Dr. Gugel.

Dornstetten-Spielberg.

Hochzeits-Einladung.

Zur Hochzeitsfeier unserer Kinder

Wilhelm & Anna

beehren wir uns Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Donnerstag den 25. d. Mts.

in das Gasthaus zum „Löwen“ in Dornstetten, &

Samstag den 27. & Sonntag den 28. d. Mts.

in das Gasthaus z. „Röhle“ in Spielberg

freundlichst einzuladen.

Stadtschultheiß

Braun.

C. Ruesch
z. Röhle.

N a g o l d.

Ich erlaube mir einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum ergebenst mitzuteilen, daß mein

Lager in Maschinen

u. s. w., bestehend in:

Seitrollen, Güllenspumpen, vorzüglichster Konstruktion,
so wie Futterschneidmaschinen, Brückenwagen, feinsten Häckselmessern u. dergl.

sehr gut sortiert ist, und empfehle solches zu geneigter Abnahme.

Gottlieb Hermann,
Mechaniker.

Nagold-Stuttgart.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme während der langen Krankheit sowohl als bei dem herben Verluste meiner lieben Gattin

Friederike Reichle,

für die zahlreiche Leichenbegleitung, sowie der vielen Blumen spenden und den erhebenden Gesang des verehrl. Kirchen-Gesang-Vereins sage ich auf diesem Wege meinen tiefgefühltesten Dank.

Karl August Reichle, Restaurateur zur Stadt Nagold,
zugleich im Namen der übrigen Hinterbliebenen.

Privatheilanstalt, Stuttgart.

Erfolgreiche Behandlung aller Krankheiten eventl. auch brieflich. Keine Verunsicherung. Diplomirte Aerzte. 2500 Heilungen, wie amtlich beglaubigt. Prochüre: „Behandlung und Heilung von Krankheiten“ gratis. Sprechstunden täglich von morgens 9 Uhr bis nachmittags 5 Uhr. Man adressiere: An die Privatheilanstalt in Stuttgart, Alleenstraße 11.

CACAO SOLUBLE
Suchard
LEICHT LOSLICHES CACAO-PULVER
VORZUGLICHE QUALITÄT

Wildberg.
Einen noch gut erhaltenen

Circular Oval-Ofen

mit Vorherd verkauft

Aug. Reichert,
vis-à-vis der „Traube.“

Feinste Emmenthaler Käse,
Limburger Käse,
(fetteste Alpenwaare)
ächt Glarner Kräuterkäse,
Münster-Käse,
Tiroler Käse,
empfiehlt **Ed. Gauß, Nagold.**

N a g o l d.

Aechten weissen

Weinessig

empfiehlt

Gustav Heller.

N a g o l d.

Neue holländ.

Vollhäringe

empfiehlt von ganz freier Sendung billigt
Gottlob Schmid.

Fr. Bayha zum „Lamm“
in Tübingen empfiehlt:

Guten Erntewein

(Mischling)

zu Mk. 20 & 25 pr. Hftr.

Wuster stehen am Fasse zu Diensten.

N a g o l d.

Erntewein

zu haben bei

Jakob Harr, Küfer.

N a g o l d.

Eine junge hochtrachtige

K u h
verkauft am Donnerstag,

(Jakobfeiertag), nachmittags 1 Uhr

Jakob Harr,
Küfers Witwe.

W a l d b o r f.

Einen neuen Karlen

Kuhwagen

für 2 Kühe verkauft

Schmid Bihler.

N a g o l d.

12 Stück schöne

Milchschweine

verkauft am Samstag den 27. Juli,

vormittags 11 Uhr

Bierbrauer Merkle's Witwe.

Asphalt.

Asphaltdachpappe, Asphaltrohren, Isolierpappen und Tafeln, Holzzement, Dachtheer, Carbolinum für Holzanstreich.

Richard Pfeiffer, Stuttgart,
Asphalt- und Theer-Produkten-Fabrik.

!An Jedermann!

Hinderwagen
aneclant solid,
sehr billig und in dem
neuest. Ausführungen,
die fern tragbar jeder
Bahnstation.
G. Schaller & Comp.
Genöy, Nachstraße 3.
Preisliste an Abteilungen franco.

Visitenkarten

fertigt **G. B. Jaifer.**